

## Predigt vom 15.03.2015

### Thema: Anbetung

Anbetung, ein Thema, das zum Teil heiss und wild diskutiert wird. Jeder hat eine andere Meinung dazu und es wird auch viel gestritten darüber. Viele Bücher wurden dazu geschrieben, ja es gibt eine eigene Anbetungsbranche mit speziellen Künstlern, Verlegern und Fans. Man kann heute Anbetung an jeder Ecke hören, im Radio, auf CD`s, man kann sie produzieren, aufnehmen, verpacken, vermarkten und in Läden kaufen. Es soll sogar möglich sein, ein Hochschulstudium in Anbetung zu erlangen.

Aber haben wir wirklich eine Ahnung was Anbetung wirklich bedeutet?

Auch ich habe mich in letzter Zeit sehr mit diesem Thema beschäftigt, biblische Antworten gesucht, diskutiert und ebensolche Bücher gewälzt, um heraus zu finden, was unser Herr meint, wenn in der Schrift steht: wir sollen ihn in Geist und Wahrheit anbeten.

Jemand hat sich folgende Fragen gestellt:

wenn sogar Gemeinde-Leiter, Pastoren, Prediger oder die sog. Lobpreisleiter, die ja wie Pilze aus dem Boden schießen, die Anbetung nicht völlig verstehen, wie können sie dann glauben, dass sie andere darüber belehren können?

Und wenn sie Menschen nicht über Anbetung lehren, wie können sie dann von ihnen erwarten, daran teilzunehmen?

Und wenn Menschen sich nicht an der Anbetung beteiligen, wie können sie dann mit der Gegenwart Gottes in den Gemeinden rechnen?

Und wenn wir die Gegenwart Gottes in den Gemeinden nicht haben, wie können wir dann erwarten, dass seine Kraft im Leben der Menschen wirkt?

Und wenn seine Kraft nicht im Leben der Menschen wirkt, können wir dann eine Gemeinde erwarten, die lebt?

Und wenn eine Gemeinde leblos ist, wie kann sie dann die Welt verändern?

Harter Tobak, oder? Aber steckt nicht auch ein grosses Korn Wahrheit darin? Darüber wollen wir nachdenken und ich möchte euch mitnehmen in die Gegenwart Gottes und versuchen aufzuzeigen was Anbetung bedeuten kann. Ich sage nicht, dass das allwissend ist und möchte keine fixe These aufstellen, so ist es und basta. Es wird ein Thema bleiben mit unterschiedlichen Meinungen. Jeder muss sich selber im klaren darüber werden, wie nahe er Gott kommen will und was Anbetung für sein Leben bedeutet.

Ist Anbetung der Boden aus dem alles christliche Erstreben wächst?

Ist Anbetung die Motivation meines Tuns ? Beginnt Evangelisation mit Anbetung. Lehre und Predigt beginnen mit Anbetung? Gebet, Prophetie, Heilung, Befreiung, Jüngerschaft, Mission, Güte, Freundlichkeit und das Fruchtbringen beginnt und endet mit Anbetung?

Sind wir ohne Anbetung nur religiöse Menschen, die pflichtbewusst ihre Aufgabe mehr oder weniger gut erfüllen.

Oder ist Anbetung die Motivation, die jede Aufgabe in einen Ausdruck unserer Liebe zum Heiland verwandelt.

Was also ist nun Anbetung?

Die einen sagen: langsame innige Lieder singen! Die anderen meinen: das Ziel der Anbetung sei die Vorbereitung der Herzen auf die Predigt! Sorry, aber so einen Vers oder eine solche Aussage habe ich in meiner Bibel nicht gefunden. Keine einzige Bibelstelle sagt aus, dass Anbetung als Vorbereitung zur Predigt dienen soll.

Wieder andere sagen: Anbetung ist ein Lebensstil, was der Sache schon viel näher kommt. Aber ein Lebensstil von was?

Für wen ist also Anbetung? Zu was dient sie? Was erreicht sie? Wen erreicht sie? Und wie beten wir richtig an? Hat jemand eine biblische Antwort auf diese, wie ich finde, durchaus wichtige und berechtigte Frage? Wir sind grösstenteils damit zufrieden, wie unsere Kultur Anbetung definiert hat. Darum gibt es so viele verschiedene Meinungen darüber, was Anbetung ist – wie man sie zu tun hat – und doch sowenig Kraft darin liegt!!

Viele, viele Fragen....

Dazu ein kleiner historischer Rückblick:

Vor über 2000 Jahren vollzog Satan den grössten Raubüberfall aller Zeiten. Er stahl dem Volk Gottes die Anbetung und ihr Priestertum. Leider waren die Leiter der damaligen Gemeinden und späteren

Kirchen seine ahnungslosen Komplizen. Er inspirierte viele Menschen mit seiner Idee, denn er will ja nicht, dass Menschen eine Beziehung zum Herrn haben und tat alles und tut es bis heute, um sie zu zerstören. Ist ihm auch sehr gut gelungen.

Seine Idee: Man muss das was heilig ist – also das Wort Gottes – Anbetung – Priestertum – von dem beschützen, was gewöhnlich ist, nämlich dem Menschen. Jüdische Priester haben damals vergessen, dass es ihre Aufgabe war, Gott zu dienen und die Menschen fingen an zu glauben, sie müssen den Priestern dienen.

Die frühe christliche Kirche übernahm diese Philosophie fast umgehend. Und je mehr sie sich einbürgerte, umso grösser wurde die Kluft zwischen dem sogenannten Klerus und den Laien – der Elite und dem gewöhnlichen Menschen.

Die Offenbarung beinhaltet sogar Warnungen gegen eine solche Trennung – wir und sie – Menschen und des Priestertums.

Und leider ist das bis heute in der ganzen Welt weitverbreitet. Das Priestertum wird dem Menschen weggenommen und allein dem Klerus oder der studierten Elite zugesprochen. Die Bibel wurde dem einfachen Menschen weggenommen und es war ihnen verboten sie zu lesen. Ich bin noch so aufgewachsen! Im Religionsunterricht wurde uns zwar gezeigt und erklärt, wie ein Priester/Pfarrer die Bibel liest, wie sie aufgebaut ist, aber wir durften sie nicht selber lesen. Damit damals auch niemand auf dumme Gedanken kam, durfte die Bibel nur in lateinischer Sprache geschrieben werden.

Eine Sprache, die das einfache Volk nicht verstand. Sie wurden also zu Zuschauern in Gottesdiensten, wo sie sassen und nichts verstanden. Wo für sie in einer Sprache gebetet wurde, die sie auch nicht verstanden. Ja es ging sogar noch weiter:

Der Klerus verbot, dass gewöhnliche Menschen Choräle singen durften, sie wurden aus Chören ausgeschlossen, durften keine Instrumente spielen, das war alles nur noch der Elite vorbehalten.

Bis Luther von Gott berufen wurde, diesem Theater ein Ende zu setzen. Darum war die Reformation auch ein solcher Erfolg. Sie gab den einfachen Menschen das Wort Gottes zurück. konnte. Die

Elitengrundlage wurde der Kirche weggezogen und der einfache Mensch konnte plötzlich ohne Klerus und ohne Papst zu Gott kommen. Eine absolute Revolution!!!!

Gutenberg erfand den Buchdruck und so brauchten die 95 Thesen von Luther grade mal 36 Tage um in ganz Europa bekannt zu werden.

Von Luther in Deutschland – Calvin in Frankreich und Zwingli in der Schweiz verbreitetet sich das Wort Gottes verständlich an das einfache Volk. Die drei schrieben Lieder ohne Ende um

mit einfachen eingängigen Melodien den Menschen die frohe Botschaft zu bringen und sie darin zu lehren. Diese Lieder wurden melodios unterlegt mit einfachen Gassenhauer/Schlagermelodien mit dem alleinigen Zweck, Gottes Botschaft verständlich zu machen. Die Lieder waren eigentlich kleine Predigten, gesungene Bibeltexte. Und so ist es zum Teil bis heute. Viele Lieder enthalten einfache Bibeltexte.

Also zurück zu unserer Frage: Was ist Anbetung nun wirklich?

Gott nimmt sich viel Zeit in der Bibel um uns zu erklären, wer wir sind. Wir sind – sofern bekehrt und wiedergeboren – seine Kinder – Gottes Freunde – Überwinder – Auserwählte – Geliebte Bürger des Himmels – Erlöste – Heilig gemachte und: Priester!

In **1.Petrus 2.5** steht: so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.

Wohlgemerkt: Petrus spricht hier zu, oder schreibt an Nachfolger Jesu. Wenn wir auch solche sind, lässt Gott uns Teil von etwas sein, was er baut – die Gemeinde. Und er hat uns dazu berufen in dieser Gemeinde Priester zu sein. Warum? Um geistliche Opfer zu bringen, die Gott wohlgefällig sind.

**Petrus schreibt weiter:** ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk seines Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat, zu seinem wunderbaren Licht.

Das sagt doch alles. Seine NACHFOLGER - DU bist berufen, auserwählt als Priester – nicht irgendeiner, sondern ein königlicher Priester zu sein. Und warum möchte Gott, dass du ein solcher bist? Um die Tugenden dessen zu verkünden, der dich errettet und frei gemacht hat. Heisst: IHN gross machen – seine Taten – seine Liebe – seine Gnade – von seinem Erlösungswerk zu erzählen – zu rühmen, überall wo wir sind.

Egal was Menschen von dir denken, was oder wer du bist. Gott der Schöpfer – der allwissende Gott hat dich berufen, ausgerüstet und erwählt ein Priester zu sein. Wunderbar oder nicht?

Und was tun Priester? Sie sind dazu berufen Anbeter zu sein. Gott anzubeten und andere in die Anbetung mitzunehmen. Das heisst, Gott für das was er ist und tut anzubeten.

Nun werfen wir einen Blick ins Alte Testament. Es gibt unzählige Hinweise, die bereits auf das Erlösungswerk Jesu hindeuten. Gott wusste damals schon, was er tun muss um seine Menschen zu erlösen.

Die Israeliten damals hatten die Stiftshütte. Die Priester hatten den Auftrag die Wohnung des Zeugnisses aufzuschlagen, wo immer die Feuerseule oder die Wolke stehen blieb. Da sollten sie das Heiligtum aufbauen. Heiligtum bedeutet eigentlich Zelt. In der Bibel wird das Zelt als Ort der Begegnung oder Versammlung bezeichnet. Ein Ort, den Gott abgesondert und geheiligt hat, um einen Platz der Begegnung zwischen IHM und seinem Volk zu schaffen.

Einfach ausgedrückt: die Priester hatten die Aufgabe, den Ort zu bauen oder aufzubauen, an dem Gott und der Mensch sich begegnen konnten.

Diese Stiftshütte, die wir uns auch später noch näher anschauen werden, ist ein wunderbares Bild für uns heute.

Wenn wir also gläubig, wiedergeboren sind, hat Gott selbst Wohnung in uns genommen – WIR SIND sein geistliches Haus, ein lebendiges Heiligtum. Ja, WIR SIND dadurch ein Ort der Begegnung für Gott und den Menschen. Was für eine Ehre!! Ist uns das eigentlich bewusst???

In der Schlange im Discounter – eine Möglichkeit für den Menschen hinter oder vor mir – Gott zu begegnen.

Zuhause – eine Möglichkeit für die Frau, den Mann, die Kinder eine Begegnung mit Gott zu haben. Ebenso auf der Strasse, im Zug, im Büro, im Job, überall wo wir bewusst als Priester hingehen, schaffen wir Gelegenheit dass Menschen Gott begegnen können.

Das bedeutet, dass wir Menschen helfen können Gott zu erfahren. Wie die Priester im AT können wir auf den Geist Gottes achten und wo immer ER anhält, schlagen wir unser Zelt auf.

Lasst euch von IHM zeigen wo ER hingeht und wo er anhält. Wir sollten wieder etwas sensibler für den Geist Gottes werden. Wir sollten die Umstände als von Gott gewollte Verabredungen sehen, die Er mit dir und den Menschen die dir begegnen, hat. Das ist nicht nur wunderbar, nein das ist absolut aufregend, so gewaltig und gross, dass wir eigentlich nur noch in Beugung und Staunen dafür danken können. WIR tragen die Herrlichkeit und Gegenwart Gottes mit uns!!

Warum passiert hierzulande so wenig? Kann es sein, dass wir uns einfach nicht getrauen – z.B. jemandem die Hände aufzulegen und im Namen Jesu zu beten? Dass wir viel zu viel Schiss haben, es könnte nicht funktionieren und wir blamieren uns dann? Ist unser Glaube vielleicht nicht mal Senfkorn gross? Wobei, wir müssen schon aufpassen – Sprüche wie: du hast zu wenig geglaubt oder gar versteckte Sünden in dir, darum wirst du nicht gesund, ist biblisch absolut nicht fundiert – ungeistlicher Blödsinn. Es gibt genug Beispiele von Menschen die grade durch ihre Krankheit ein grosser Segen für andere wurden. Selbst der berühmte Paulus hatte sein körperliches leiden zu tragen. Nicht jeder wird gesund, das unterliegt der absoluten Souveränität unseres Gottes die wir schlicht zu akzeptieren haben. Das nur so nebenbei.

In der Bibel steht, dass überall, wohin die Priester gehorsam das Zelt trugen, Leben, Gnade, Gelingen und Sieg im Kampf war.

Überall wohin wir die Herrlichkeit Gottes hintragen, geht die Segnung, Autorität und die Kraft Gottes mit.

Wir sind Botschafter des höchsten Königs aller Zeiten. Du bist ein Botschafter des himmlischen Reiches. DU trägst Seine Autorität, Macht und Gesetze in dein Umfeld.

Nochmal: Wo immer du hingehst, trägst du die Herrlichkeit des Königs mit dir mit.

Was könnte sich alles in der Welt verändern, wenn uns das mehr bewusst wäre! WIR SIND Botschafter des Höchsten und dienen dem König aller Könige. Wir sollen durch unser Leben Gott anbeten und ehren.

Heisst das dann: Unser Leben – unsere Anbetung ist nicht für uns? Ja so kann man das sagen. Anbetung gehört allein unserem Gott. IHM allein gebührt alle Ehre, aller Ruhm, Dank und Lobpreis.

Wir können noch so eine Show in den Gottesdiensten abziehen – uns selber in den Vordergrund stellen, weil wir denken, alles zu können – die besten Programme ausdenken,

damit es den Menschen gefällt und sie sich in unseren Gemeinden wohlfühlen. Wenn wir keine ehrlichen Anbeter durch unser Leben sind, bringt das vielleicht ein paar Menschen rein, aber bekehren sie sich auch und werden wieder zu Anbetern und Fruchtträgern? Ist also unser eigenes Bemühen das Ziel der Anbetung und des Lobpreises? Bestimmt nicht!! Anbetung ist NICHT für uns, sondern allein für den König.

Erst wenn an erster Stelle Gott steht, sind wir überhaupt in der Lage anderen Menschen den Weg zu zeigen. Anderen Menschen den Weg oder die Tür zum Himmel zu zeigen.

Das ist Gottes Absicht für die Gemeinde. Er schuf nicht einfach nur eine Braut für seinen Sohn, Er ordinierte Priester für seine verlorene Welt. Priesterschaft ist auch ein Dienst – ohne dienen geht es im Nachfolgerleben nicht. Davon wird Knut in seine Predigten sicher noch eingehen.

Denkt mal über folgendes nach:

- Was wäre wenn jede gläubige Person in der Gemeinde als Priester des Höchsten leben und dienen würde?
- wenn jeder Gläubige die Gegenwart Gottes bewusst mit sich tragen würde?
- wenn jeder Gläubige vorbereitet in den Gottesdienst käme um einen Ort der Begegnung zu schaffen?
- wenn Sitz und Bänke nicht mit Christen gefüllt wären, die nur darauf warten, gefüttert und bedient zu werden, sondern mit Priestern, die zusammenkommen um ihrem Gott zu dienen?
- wenn wir überall wo wir sind, zuhause, in der Nachbarschaft, im Job, in der Freizeit dafür leben und danach streben würden, Gott anzubeten und anderen Menschen zu helfen, in die Gegenwart Gottes zu kommen?

Könnte es sein dass folgendes passiert:

- Wir würden die Gegenwart Gottes in den Gemeinden ganz neu erfahren?
- und innerhalb einer Generation könnten wir die Welt für Christus gewinnen?
- die Menschen würden uns die Bude einrennen, weil sie spüren und sehen, dass hier Gott gegenwärtig ist?
- wir würden Heilungen, Wunder und Errettungen erleben?

Eine Gemeinde voller Priester. Ich bin überzeugt, dass das genau der Sinn unseres Hohenpriesters Jesus war, als er seine Jünger ausgesandt hatte. Er lehrte sie Priester zu sein, Er sandte sie aus, sich überall zu reproduzieren, wo sie hingingen, die Menschen zu Jüngern – nicht zu schlafenden bequemen Christen – zu machen – Jüngerschaft kann anstrengend sein und kostet was – haben wir grade letzte Woche wieder gehört – eine verlorene Welt in ein Königreich von Priestern und Anbetern zu machen. JÜNGER sollen wir sein. So lautet sein Missionsbefehl.

Man könnte es auch so ausdrücken: Geht meine Freunde und seid Priester. Gott hat euch dazu geschaffen und berufen. Seid Priester, die eine Stifsthütte bauen, die Gott dienen, seine Gegenwart tragen und die Menschen segnen.

Das ist unsere Bestimmung in Christus und er wartet darauf, dass wir sie ergreifen – ja – eine verlorene Welt wartet darauf, dass wir endlich unseren Dienst tun.

Was hat das nun alles mit der schon erwähnten alttestamentlichen Stifsthütte zu tun?

Sicher, diese Hütte oder Zelt gehört ins AT. Wir sind ja leider heutzutage weitgehend der Meinung, dass uns das AT nichts mehr angeht – wir leben ja in der Gnadenzeit. Jesus hat ja alle Gesetze erfüllt, das brauchen wir dann nicht mehr. Aber seltsamer weise nehmen wir dann doch einzelne Gebote raus, die uns gut in den Kram passen, den Rest kann man ja getrost bleiben lassen.

Ich greife mal den Zehnten raus – in allen Gemeinden wird das seit ewigen Zeiten praktiziert und gelehrt – obwohl Jesus dies mit keiner Silbe erwähnt hat. Wir finden keine einzige Stelle im NT, wo das gesagt wird. Im Gegenteil: Paulus sagt sogar: Jeder gebe was er kann. Jesus sagte nur: Gebt des Kaisers was des Kaisers ist – also die Steuern und gebt Gott was Gottes ist – also alles, oder nicht?

ABER: wenn wir dann schon so an diesem Gebot kleben, was heisst das denn – den Zehnten? Wäre das denn nicht nur der Zehnte von MEINEM Geld – sondern auch der Zehnte von MEINER Zeit? Das würde heissen: der Tag hat 24 Stunden – der Zehnte wären 2.4 Stunden pro Tag gehören dann Gott???

Auch der Zehnte von MEINER Freizeit? Der Zehnte von MEINEN HOBBYS? Eigentlich der Zehnte von allem.

Ist das alles denn auch wirklich MEINS? Gehört nicht alles Gott? Müssten wir dann nicht sagen: wir nehmen uns nur das, was wir nötig brauchen – sagen wir 10% und die anderen 90 gehören Gott? Wenn wir schon solche Gebote aus dem AT nehmen, dann bitte schön, alles und richtig.

Jesus sagte aber auch: wer mich liebt der hält meine Gebote!! Würde heissen: wir geben das alles gern und freiwillig aus Liebe zum Heiland und nicht weil wir müssen? Entweder hat Jesus ALLE erfüllt oder Keines!!! Das nur mal so zum nachdenken.

Ja, Jesus hat die Gesetze erfüllt, aber zum Teil auch zunehmend verschärft und wir tun trotz allem gut daran, das AT nicht zu verachten. Zudem, wenn wir es genau lesen würden, fänden wir unzählige Hinweise auf das Erlösungswerk Jesu. Gott wusste damals schon, was er tun muss, um die verlorene Welt zu retten.

Habt ihr euch mal die Mühe gemacht aufzumalen, wie Gott befohlen hat, dass die Israeliten sich um das Zelt der Stiftshütte lagern muss?

Ich habe es gefunden und mit diesem Hinweis schliesse ich für heute. Beim nächsten mal möchte ich mit euch eine kleine Reise in die Stiftshütte machen, die für unser Anbetungsleben ein eindrückliches Bild darstellt.

Die Zeit ist soweit vorgerückt – nur alles abnicken und Gott einen guten Mann sein lassen ist zuwenig – Veränderung tut not, lasst uns Anbeter sein.

AMEN